Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

51 (30.4.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330309

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die weitste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 51. Dienstag, den 30. April. 1878.

Rundschau.

— Der Generalfeldmarschall **Graf Moltke** befand sich vor Kurzem auf einer Reise nach Schweden und Norwegen. Derselbe wurde vom König von Dänemark in einer Privataudienz empfangen.

Die Nachricht von einer beabsichtigten englischen Flottenexpedition nach der Ostsee bestätigt die Annahme, daß der Besuch des Grafen Moltke in Kopenhagen mit der Eventualität eines englisch-russischen Kriegs in Verbindung stehe. Graf Moltke ist nach Berlin zurückgekehrt und von den Kaiser empfangen worden. Die angebliche Reise nach Schweden hat also nicht stattgefunden.

— Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf, betr. die Gewährung einer Ehrenzulage an die **Inhaber des eisernen Kreuzes** von 1870—71, vorgelegt worden. Dieselbe soll betragen für die Inhaber des eisernen Kreuzes 1. Klasse in der unteren Charge bis zum Feldwebel einschließlich 3 Mk. pro Monat. Dieselbe Ehrenzulage erhalten die Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Klasse, wenn sie zugleich das preußische Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse oder eine diesem gleichzuachtende militärische Dienstauszeichnung besitzen. Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt.

— Die Feier der **silbernen Hochzeit** des altenburgischen Fürstenpaares haben mit ihrer Anwesenheit verherrlicht: der König von Sachsen, der Kronprinz des deutschen Reiches, Prinz Friedrich Karl von Preußen mit Prinzeß Marie, Prinz Albrecht von Preußen mit Gemahlin, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Großherzog von Weimar, Großherzog von Oldenburg mit Gemahlin, Erbgroßherzog von Oldenburg mit Gemahlin, Großherzog von Mecklenburg mit Gemahlin, Herzog von Anhalt mit Gemahlin, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen mit Gemahlin, die Fürsten Reuß älterer und jüngerer Linie, und der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch. Am Sonnabend, 27. April großer Empfang. Am Sonntag, 28. April, als dem Hauptfesttage, außer anderen Feierlichkeiten, um 1 Uhr Mittags ein großer Aufzug der Bauernschaft, das sogenannte Bauernreiten. — Die Stadt ist festlich geschmückt. Interessant war das Nachmittagsconcert im Schützenhofe, das von dem Trompetercorps des königl. sächsischen Carabinierregiments in altenburger Nationaltracht ausgeführt wurde. Großer Festball für die Bauernschaft, namentlich für die an dem Bauernreiten Betheiligten, im Preußischen Hofe, der Zutritt zu demselben war jedoch sehr erschwert. Wer deshalb die hübschen Bauernmädchen, die ja an diesem Tage ganz besonders glänzten, tanzen sehen wollte, der mußte den schönen Saal in Stadt Nürnberg aufsuchen, wo ebenfalls Ball für die Bauernschaft stattfand.

— Nach dem Stande der Verhandlungen in der englisch-russischen Streitfrage ist jetzt Rußland wohl an der äußersten Stelle angekommen, von der aus ein weiteres Zurückdrängen nicht mehr denkbar ist, und aus diesem Grunde dürfte die Entscheidung über **Krieg oder Frieden** in kürzester Frist zu erwarten sein. Daß England weiter fortrüstet und daß auch Rußland alle Eventualitäten ins Auge faßt, fällt dabei allerdings weniger ins Gewicht, und wenn, wie gemeldet wird, in Exeter-Hall ein Meeting stattgefunden hat, in welchem eine Resolution zu Gunsten der Bildung einer Freiwilligen Armee für den activen Dienst angenommen wurde, so dürften auch bald Meetings zugunsten des Friedens in Scene gesetzt werden. Von russischer Seite wird gemeldet, daß der General Totleben von Odessa nach San Stefano abgereist ist, was auch als eine „Vorbereitung für jeden Fall" angesehen werden kann.

— Wie verlautet, soll unvorzüglich eine starke **englische Flotte**, aus Panzerschiffen und andern Kriegsdampfern bestehend, mit der Bestimmung für die Ostsee ausgerüstet werden. Das Geschwader würde etwa 20 Kriegsfahrzeuge umfassen.

Wochenschau.

Es ziehen sich die Telegramme wie Gummi durch die Spalten hin, und was bei ihnen ist das Wundersame, für die Belehrung sind sie kein Gewinn; was sie als Factum heut' verkünden, wird morgen wieder dementirt, und hast Du alle redlich durchstudirt, die wahre Lage wirst Du nicht ergründen.

Das ist, kurz zusammengefaßt, Alles, was sich über die politischen Constellationen der verflossenen Woche berichten läßt, weshalb wir heute füglich über diese Wochenfrage lediglich zur Tagesordnung übergehen können, indem wir uns zu den mehr greifbaren Dingen öffentlicher Ereignisse wenden. Zu den neuesten und frohesten gehört heute das Fest der silbernen Hochzeit eines deutschen und zwar des Altenburger Fürstenpaares, welches gestern am Hofe und im ganzen geliebten Heimathlande unserer verehrten Landesmutter unter innigster Theilnahme der Gratulanten aus nah und fern gefeiert wurde. Unter den durch die dortige Post zu befördernden Gratulationen befand sich auch ein Brief, dessen poetischer Inhalt beinahe wegen seiner räthselhaften, ja dunkle Ahnungen heraufbeschwörenden Adresse sein Ziel verfehlt, wenn nicht der Zufall die richtige Lösung herbeigeführt hätte. Die dubiöse Adresse lautete nämlich wörtlich so: „Herrn Ganz leise kräht der Hahn Altenburg." Klingt das nicht sehr blutig? Die unblutige Auflösung wollen wir erst weiter hinten geben und dem geehrten Leser vorerst überlassen, diese nicht allzu leichte Räthsellösung selbstständig vorzunehmen.

Daß wir uns hierorts derweilen mit sehr ernsten, schwerwiegenden Fragen beschäftigt haben, beweist unser Bericht über den Thoradeschen Vortrag im Casinosaale. Während desselben umschlichen da unten höchst zweifelhafte Bassermannsche Gestalten das von ihnen gehaßte Gebäude, wo die Classen- und Racentheilung in so ausgeprägter Weise zu Tage tritt. Die Ausführungen des Redners im Saale wurden außerhalb desselben heftig kritisirt und den Theaterwall entlang gingen zwei ehrbare, in reiferen Jahren stehende Bürgersleut' und Familienväter, die über das Für und Wider der Socialdemokratie eifrig also verhandelten.

„Die Hauptsache ist, daß das Capital abgeschafft wird" entgegnete der Eine, und da hat der andere gesagt: „Dagegen habe ich nix einzuwenden, denn auf die Art wird man ja wohl auch die Hypotheken auf den Häusern los".

„So ist das nicht zu verstehen, sondern nur die Herrschaft des Capitals hört auf, und es soll nicht mehr heißen: „Geld regiert die Welt". Nein, alles Eigenthum ist gemeinsam."

„Da kommst Du aber zu kurz mit meinem geblümten Schlafrock, denn ich bin ein gut Stück kürzer als Du. Und wie wäre es erst, wenn sich Jeder zu meiner Frau auf das neue halbseidene Sopha setzen könnte, auf das allgemeine Canapee?"

„Von Canapeesetzen ist bei uns dann nicht viel die Rede mehr, denn dann heißt es: arbeiten!"

„Wieviel krieg ich denn für die Stunde?"

„Kriegen? Gar nichts!"

„Das ist wenig."

„Was kannst Du denn überhaupt arbeiten."

„Hm! Wir wollen mal sagen, unserm Herrgott die Tage abstehlen."

„Extrabezahlung für die Arbeit giebt's überhaupt nicht, aller Verdienst ist für das Allgemeine; dafür wirst Du gekleidet und genährt und kriegst Dein Obdach."

„Thorade hat aber gesagt, daß auch im Socialstaate Jeder nach Verdienst und Würdigkeit bezahlt werden solle."

„Is nich! Dann brauchten wir keine Socialdemokratie. Jeder arbeitet für's Allgemeine."

„Na, so viel weiß ich, dann gehe ich nicht unter die Schmiede oder Schlosser, sondern im Sommer unter die Schneeschipper und im Winter unter die Grasmäher, und wenn ich gar nichts thue, müßt ihr mich auf allgemeine Kosten füttern."

„Da woll'n wir Dich schon kriegen."

„Was wollt ihr mit mir machen, wollt ihr mich bei meiner Ehre anfassen? Ich mache mir dann eine Ehre daraus, bei der ganzen Menschheit zu Gast zu sitzen."

„Ja wohl, auf Halbkost wirst Du gesetzt, bis Du parirst."

„Halbkost? Das thut meine Frau, meine Karline, nicht."

„Deine Frau hat gar nichts zu bestimmen, Alles ist allgemein, auch die Küch'."

„Wie wird es aber da mit denen, die am wenigsten arbeiten und am meisten essen, oder, um mich besser auszudrücken, deren Leistungen in der Werkstatt in keinem Verhältniß stehn zu ihren Leistungen bei Tisch?"

„Das kommt im Großen und Ganzen nicht drauf an."

„Na, und der Durst? Der Eine hat Durst für zehn, der andere nur für fünf Schoppen. Und wenn Einer ein Paar Stiefel verpfuscht?"

„Da wird sich unter der großen Menge schon Jemand finden, den sie passen."

„Wer kriegt denn die goldnen Uhren und wer die silbernen?"

„Goldene Uhren sind Luxus, die werden eingeschmolzen und silberne daraus gemacht."

„Das leuchtet mir ein. Aber, sag' mal, wer wohnt denn im ersten Stock und wer auf der Bodenkammer?"

„Im ersten Stock hat überhaupt Niemand zu wohnen, alle ersten Stöcker werden zu Waarenmagazinen eingerichtet."

„Wo kommen denn da die Leute hin, die im ersten Stock wohnen?"

„Für die wird noch ein Stock auf's Haus gebaut."

„Und was sagen denn die Leute, die im dritten Stock wohnen zu denen im zweiten?"

„Die müssen auch heraus. Für die wird immer wieder ein Stock aufgebaut."

„Und wie ist es mit der Equipage?"

„Dann kommt der Kutscher in die Equipage und die Herrschaft auf den Bock."

„Sag' mal, Freund Wolkenschieber, was mir bei der ganzen Sache das meiste Bedenken macht, das sind die Weiber. Die kriegt ihr nicht alle unter einen Hut. Die Eine will einen mit Federn, die Andere mit Blumen, die Eine will Sammet, die Andere Seide."

„Im Volksstaat werden die Frauen so erzogen, daß alle Eitelkeit wegfällt und nur noch tüchtige Mütter und Hausfrauen existiren. Die Kinder werden alle auf Staatskosten groß und unter zwanzig darf keine Familie haben. Uebervölkerung ist nicht zu besorgen, denn bis dahin, wo die Menschen Kopf an Kopf stehen, daß kein Apfel mehr zur Erde kann, können wir noch lange arbeiten im Weinberge des Herrn."

„Aber, wie ist es denn mit Kunst und Wissenschaft?"

„Die schlechten Poeten, Schriftsteller und Journalisten werden auf eine Insel verbannt und müssen Tintenfische fangen, bis sie schwarz werden. Die Maler werden unter die Anstreicher, die Bildhauer unter die Straßenpflasterer und die Componisten unter die Orgeldreher gesteckt. Nur die guten dürfen mitessen."

„Einverstanden, Freund Wolkenschieber, und ich mache den Küchenzettel."

„Ich werde Dich bei nächster Gelegenheit vorschlagen."

Daß der Anfang des socialen Staates, die Aufhebung der Standesunterschiede, sich bereits auch im Thierleben vollzieht, zeigt der Standeswechsel der schönen „Minka", die sich ihrer Würde als bevorzugter Großh. Hofhund begab und schlichtweg in die Dienste eines Consortiums zu Mosleshöhe trat, das auf socialdemokratischen Grundlagen bisher auch „für das Allgemeine" arbeitete. Ist auch die höhere Hundewürde abgelegt, so zeigt doch nachstehender Gefühlsaustausch, daß wahrer Seelenadel auch in dieser socialen Hundestellung keinen Abbruch erleidet und wahre Liebe über alle Standesunterschiede erhaben ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Minkas Abschied.

Melodie: Des Kosacken Abschied 1813.
Begleitung: Balaleika.

Hector.

Schönste Minka, Du willst scheiden?
Ach! bedenkst Du nicht mein Leiden,
Wenn Du ewig mich willst meiden,
Ferne sein von hier?

Oede wird die Welt mir scheinen,
Auf den Wiesen, in den Hainen
Werd' ich einsam sein und weinen,
Rufen Minka Dir!

Minka.

Hektor mäßige die Klagen!
Laß dir, Theurer, traulich sagen,
Daß bereits nach wenig Tagen,
Ich Dich wiederseh.

Dann wird man Dich im Spazieren
Ueber Feld und Fluren führen,
Auf daß wir uns amüsiren:
Dort in Mosleshöh.

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg, April 27. Bei der heutigen **Ausloosung** der Stollhammer Anleihe, sowie der Jeverschen Anleihe sind folgende Nummern gezogen:

1. bei der Stollhammer Anleihe: 62, 75, 91, 114, 175, 179, 272, 277, 394, 446, 466, 468, 484, 501, 537, 673, 743, 834, 929, 955, 1012, 1115, 1244, 1266, 1289, 1290, 1300, 1349, 1382, 1473, 1502, 1513, 1564;
2. bei der Jeverschen Anleihe: 29, 89, 124, 190, 300, 312, 314, 374, 485.

Die Rückzahlung geschieht bei beiden Anleihen gegen Einlieferung der ausgeloosten Schuldscheine nebst Couponsbogen vom 1. November d. J. an bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

* * *

Die wegen Mordes des Schneidergesellen Spille zum Tode Verurtheilten, Arnken und Frau und Belke, sind von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe **begnadigt** und bereits nach der Strafanstalt zu Vechta abgeführt worden.

* * *

— Am Sonntag Abend fiel auf dem Oldenburger **Bahnhofe** ein 17—18 jähriger Jüngling, der sich in einem stark angetrunkenen Zustande befand, aus einem Eisenbahnwagen, indem er, bevor der Zug hielt, die Wagenthür öffnete. Derselbe trug eine glücklicherweise nicht sehr bedeutende Verletzung am Auge und an der Stirn davon.

* * *

— Ein anderer Bericht hierüber sagt: Am Sonntag Nachmittag, als der Zug um 6 U. 10. M. von Hude ankam, beging ein Passagier die Unvorsichtigkeit in voller Fahrgeschwindigkeit die Coupethür zu öffnen. Wenige Schritte vor der Eisenbahnbrücke, welche über die Hunte führt, stürzte er heraus und wurde betäubt am Eisenbahndamm liegend gefunden, ohne andern Schaden genommen zu haben, als ein dichtgeschwollenes Auge. Er wurde ins Hospital gebracht. Dieser Mann ist also im wahren Sinne des Wortes mit einem blauen Auge davon gekommen, wird aber hoffentlich nach seiner Genesung für seine leichtsinnige Handlung, wodurch er sein Leben in Gefahr brachte, exemplarisch bestraft werden.

* * *

— **Rettung** aus Lebensgefahr. Als am 27. d. M. ein kleines Mädchen des Tischlermeisters Freese an der Mühlenstraße hieselbst beim Spielen mit andern Kindern unterhalb der großen Wassermühle in die Hunte fiel und ohne rasche Hülfe unfehlbar ertrunken wäre, kam gerade der Tapezier Schmidt jun. herbei, zog seinen Rock aus, stürzte in's Wasser und rettete das Kind. Schmidt ist ein gewandter Schwimmer, sonst würde eine Rettung aus der reißenden Strömung wohl kaum möglich gewesen sein.

* * *

— Am 26. d. M. ist der seit December v. J. vermißte, damals in der Langeschen Ziegelei zu Moorhausen arbeitende Ziegeleiarbeiter Sommer aus Achternholte in der Nähe von Astrup in einem Graben **als Leiche** aufgefunden. Er war nur noch zu erkennen an der in seiner Tasche befindlichen Uhr und dem Gelde, welches er bei sich führte, 324 M. 85 ₰ größtentheils Papiergeld in noch völlig unversehrtem Zustande. Die bei seinem Verschwinden gehegte Vermuthung, daß er in der Dunkelheit vom Wege abgekommen, in's Wasser gerathen und ertrunken sei, ist also bestätigt.

* * *

— Heute wurden vom Polizeidiener W. zwei Frauenzimmer, Ehefrau W. und die Dienstmagd G. hieselbst, ermittelt, welche am 26. d. Mts. von verschiedenen **Gräbern** auf dem hies. Kirchhofe blühende Blumen und Moskränze gestohlen hatten.

* * *

Theater. Unser kunstsinniges Publikum, von Dankbarkeit gegen die auch in letzter Saison von der Bühne aus gebotenen herrlichen Genüsse erfüllt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Dienstag, d. 30. April, es sich handelt: 1. um ein Benefiz für die Pensionsanstalt deutscher Bühnenangehöriger; 2. um ein Stück, das seines gesunden, aus dem Leben gegriffenen Stoffes, seiner originellen und wahren Charactere und der daraus resultirenden dramatischen Wirkung wegen, überall großartigen Erfolg erzielte und 3. um die Verabschiedung der uns lieb gewordenen und Oldenburg nunmehr leider verlassenden Künstler und Künstlerinnen.

* * *

— Der sechste und letzte der zum Besten unseres Kriegerdenkmals gehaltenen **öffentlichen Vorträge** war vom Herrn Bankdirector Thorade übernommen worden, welcher am Sonnabend Abend im großen Casinosaale über die socialistische Partei in Deutschland sprach.

Der Vortrag legte das große Interesse klar, das der Redner durch sein Studium der umfangreichen einschlägigen Literatur, und durch die Beachtung der in Betracht kommenden Erscheinungen seit Jahren dem Socialismus gewidmet hat, und enthielt genügende Begründung der Mahnung, gegenüber der großartigen Bewegung, in welche bestimmte Klassen der Bevölkerung seit lange hereingezogen sind und werden, nicht in vornehmem Ignoriren zu verharren, sondern thätig in den Kampf gegen dieselbe einzutreten. — Der Redner ließ im Anfang seines Vortrags die Zuhörer einen Rückblick in die Vergangenheit vor etwa 100 Jahren thun, in der auf volkswirthschaftlichem Gebiete das Princip der Autorität vorwaltend gewesen sei, wo durch Beamte, Gesetze und Verordnungen der Staat auf die Production der Güter mächtig eingewirkt habe und zwar, entsprechend den damals minder entwickelten Zuständen, im Ganzen mit guten Erfolgen; wie dann aber seit ca. 50 Jahren die dem Einzelnen in solchen Zuständen gesetzten Schranken als Hemmnisse besserer Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse erkannt seien, weil die obere Leitung der Productionsverhältnisse nicht frei von menschlichen Unvollkommenheiten und Fehlern zu halten gewesen sei, und man — davon ausgehend, daß, weil im Grunde jeder Einzelne am besten für sein wirthschaftliches Wohl zu wirken verstehen werde, durch die Freiheit des Einzelnen auch am besten für das Wohl Aller, somit für die Gesammtheit, gesorgt sei — mit dem Streben für wirthschaftliche Freiheit begonnen und im Laufe der Zeit das Princip des Individualismus, unter dessen Herrschaft die Regelung der wirthschaftlichen Verhältnisse durch Angebot und Nachfrage erfolge, zur Geltung gebracht habe. Unter der Herrschaft dieses Princips sei ein großer Aufschwung aller wirthschaftlichen Verhältnisse eingetreten; das Capital habe mit großen Erfolgen werbend in den Verkehr eintreten können und beträchtliche Reichthümer seien auf Seite der besitzenden Classen entstanden. Nicht aber immer möge man auf dieser Seite des Grundsatzes eingedenk gewesen sein, daß Reichthum nicht allein Rechte gebe, sondern auch Pflichten gegen die Gesammtheit mit sich führe, und sich in seinen Interessen nicht genügend geschützt und gesichert glaubend, habe ein großer Theil der arbeitenden Classe grollend sich dem Capitale gegenüber gestellt. In der Erinnerung an die verlassenen Zustände staatlicher Regelung, welche für den arbeitenden Stand nicht allein Schranken, sondern auch Schutz geboten hätten, und in dem Wahne, daß — wie seit 100 Jahren der dritte Stand das freie Eigenthum an dem früher in lästigen Obereigenthumsverhältnissen verschiedener Art verfangen gewesenen Grund und Boden erlangt habe — der Stand der Arbeiter sich durch eine andere Art der Expropriation in die Verfügung über das Capital und in den Genuß desselben zu setzen und zu erhalten vermöge, strebe derselbe jetzt die Concentration allen in Geschäften werbenden immobilen und mobilen Capitals in der Hand des Zukunftsstaates an. So wie Post- und Telegraphenverwaltung, Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. bereits in der Hand des Staates seien, sowie man ein Tabacks- und ein Zuckermonopol erstrebe, so solle nach der Meinung der Socialisten der Staat alle Production durch von ihm eingesetzte Organe leiten, und des einzelnen Arbeiters Lohn nach dem Maße der auf seine Leistung verwandten Arbeitszeit bemessen. — Ob dieser Zukunftsstaat monarchisch oder republikanisch zu organisiren sei, das sei noch im Unklaren gelassen. Eine gänzliche Beraubung der besitzenden Classen liege in soweit nicht in dem Plane der Führer der Partei, als sie eine Entschädigung der besitzenden Classen durch Ueberweisung von Genußmitteln für eine Reihe von Jahren für möglich halten, nach deren Ablaufe freilich die Nothwendigkeit der Arbeit auch an sie oder ihre Nachkommen herantreten müßte.

Der Redner erwähnte, daß ein Werthmesser für die Vergütung der Arbeitszeit aller Einzelnen noch nicht gefunden sei, wie er denn schwerlich je gefunden werden könne; und wies nach, daß der Zukunftsstaat der Socialisten die allgemeine Freiheit jedes Einzelnen mehr als irgend andere Einrichtungen beschränken müsse, die Freiheit in der Wahl und im Wechsel des Berufes fast vernichte und daß seine Einführung gleichbedeutend mit der Zerstörung aller seit Jahrtausenden erworbenen Cultur sein werde. Wenn dennoch durch eine staunenswerthe Organisation die für ihre Zwecke opferbereite Partei einen Anwachs aufweise, der, wenn dessen Verhältniß zur Bevölkerung, z. B. Deutschlands, allein den Ausschlag gäbe, ihr 40 Stimmen im Reichstage (von 400) verschaffen müßte, so sei damit die eminente Bedeutung der Bewegung offen dargelegt. Redner hält aber nicht Zwangsmaßregeln allein für die Bekämpfung der Partei-Ausschreitungen für genügend; er findet die wirksamste Bekämpfung derselben in dem Erkennen der Ursachen begründeter Beschwerden der Arbeiterpartei und in deren thunlichster Hinwegräumung; er mahnt zum festen Zusammenhalten aller Parteien im Kampfe gegen die gefahrbringenden Ideen und tadelt von diesem Standpunkt aus die gegenseitigen Verunglimpfungen der den Socialismus bekämpfenden Parteien, so namentlich die Beschuldigungen, welche zwischen der Berliner Partei der sog. Staatssocialisten und den liberalen Parteien gewechselt werden.

Der interessante, fast 1½stündige Vortrag, dem wir mehr Zuhörer noch als sich bereits eingefunden hatten, gewünscht hätten, schloß mit der Hinweisung darauf, daß, ohne gerade Arbeitgeber im engeren Sinne des Worts zu sein, man wohl in der Lage sei, gegen Arbeitnehmer, seien es Dienstboten, Gesellen oder sonst Dienste verrichtende Personen, in humaner und christlicher Weise in der Art zu verfahren, daß eine Aufbesserung des Looses der arbeitenden Classen soweit irgend thunlich erfolge; dadurch werde am besten der gefahrbringenden Agitation der Socialisten entgegen gewirkt und es werde derselben der Boden entzogen. Zu der Wärme, mit welcher der Redner sein Thema abschloß, ist er berechtigt durch sein langjähriges persönliches Streben für Verbesserung des Looses der Arbeitnehmer in weiteren Kreisen, und so mögen die von ihm sonst gegebenen Anregungen und Beispiele nicht ohne Folgen sein!

* * *

Brake, 29. April. Wie verlautet, werden wir hier auch endlich ein stehendes **Sommertheater** bekommen, indem Herr W. Nicolai beabsichtigt, ein solches im alten Schützenhof zu organisiren.

— Vor einigen Tagen hatte das Kind eines hies. Bürgers das Unglück, aus der Oberetage des Wohnhauses herunter auf das Straßenpflaster zu stürzen, ohne die geringste Verletzung davonzutragen; ein Fall, der unter Hunderten wohl einzig dasteht.

* * *

Ovelgönne. Auf dem hiesigen **Viehmarkte**, welcher am 23. d. M. abgehalten wurde, waren aufgetrieben: 598 Stück Hornvieh, 3 Pferde, 2 Schafe mit Lämmern. — Für gute Kühe wurden 375—405 Mk. gezahlt, für Quenen 285—360 Mk., für Kälber 100—120 Mk. Obgleich der Besuch ein sehr zahlreicher, war der Handel nur als sehr flau zu bezeichnen.

* * *

Burhave. Am 25. d. M. ist der Arbeiter J. F. Lübben zu Hoddersdeich auf dem Groden bei Kleinfedderwarden in einen mit Schlamm gefüllten Graben gefallen und darin erstickt. Er war dem Trunke ergeben, 60 Jahr alt, Wittwer und Vater von 4 bereits erwachsenen Kindern.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Mai 6, Montag. Anz.-Nr.

Amtsgericht Oldenburg. Hausmann Joh. Hinr. **Oltmanns** zu Hostemost (Hankhausen) Verk. von Wischländereien aus Art. 353 der Gem. Rastede. Conv. 61/75

das. Schuhmacher **J. G. Haake** zu Oldenburg Verkauf einer Besitzung an der Nadorstetstraße und eines Grundstückes an der Bockstraße. Conv. 63

das. Des Kammerherrn Freiherr **von Gall** Wittwe und Kinder, und der Secondelieutenant **v. Witzleben** und Geschwister. Verkauf ihres Hauses an der Ritterstraße in Oldenburg an die Oldenburgische Landesbank. Conv. 66

Amtsger. Delmenhorst. Jacobi Helena **Seebade** zu Düpe, jetzt zu Grambke. Verk. ihrer Besitzung zu Düpe. Conv. 69

Amtsger. Brake. Ehefrau des Schiffskapitains **Hoffmann** geb. **Steenken** zu Brake. Verkauf eines Areals an der Linden- und Hafenstraße das. Conv. 66

Amtsger. Stollhamm. Erben des Hausmanns **R. W. Francksen** zu Ruhwarden. Uebertragung von Ländereien an einen Miterben. Conv. 63

das. August Wilhelm Reinhard **Francksen**, stud. in Nymphenburg bei München; Uebertragung seiner Hofstelle und Köterei an seinen Bruder. Conv. 63

Amtsger. Jever. 27 Landeigenthümer in den Gemeinden Pakens, Wüppels, St. Joost

Landesbibliothek Oldenburg

und Wiarden haben Landabtretungen zur Chaussee gemacht. Conv. 66

Amtsger. **Damme.** Erben des Heuermanns **A. Imsieke** zu Reselage. Verk. einer Wiese im Achtelforth bei Damme. Conv. 61

Mai 7, Dienstag.

Amtsger. **Oldenburg.** Landmann Friedr. **Meyer** zu Osternburg. Verkauf einer Besitzung auf dem Drielakeresch. Conv. 68

das. Zimmermann **W. G. H. Schulenberg** zu Osternburg. Verkauf eines Bauplatzes an der Sandstraße. Conv. 68

Amtsger. **Löningen.** Zeller Johann Hinrich **Beckmann** zu Osterlindern Erben. Verk. der Besitzung, Art. 350 der Gemeinde Lindern. Conv. 69

das. Heinrich **Ellerkamp** und Ehefrau geb. **Bokel.** Uebertragung ihrer Besitzung an die Armencommission in Essen, Art. 260 der Gemeinde Essen. Conv. 69

Mai 8, Mittwoch.

Amtsger. **Oldenburg.** Proprietair **Thöle**, Forstauditor **Cropp** und Fabrikant **Cropp** in Oldenburg. Verk. einer Weide an der Alexanderstraße. Conv. 61

Amtsger. **Berne.** Joh. Hinr. **Drieling** sen. zu Hiddigwardermoor. Verkauf einer Köterei zu Lemwerder. Conv. 68

Amtsger. **Delmenhorst.** Erben der Ehefrau des Landmanns Gerd **Vägel** zu Bardenfleth geb. **Würdemann**, früher **Wittwe Luerßen.** Verkauf der Landstelle zu Hude, Art. 189. Conv. 70

Mai 9, Donnerstag.

Amtsger. **Oldenburg.** Brinksitzer Joh. Gerh. **Egbers** zu Sandhatten. Verkauf seiner Brinksitzerei. Conv. 68

Amtsger. **Elsfleth.** Ehefrau des Proprietairs Hermann **Wulff** zu Delmenhorst geb. **Wilken**, verwittwete **Schierloh.** Verk. ihrer Landstelle zu Butteldorf. Conv. 67

Amtsger. **Ovelgönne.** Friedr. Anton **Timmermann** zu Vernon, Staat New-Yersey, Nordamerika, Verkauf einer Herrenköterei zu Neustadt. Conv. 68

Mai 10, Freitag.

Amtsger. **Stollhamm.** Erben des Joh. Friedr. **Speckmann** und seiner weiland Ehefrau dritter Ehe zu Iffens. Verk. der Köterei zu Iffens, Art. 34 der Gemeinde Stollhamm. Convocation. 68

Amtsger. **Löningen.** Wittwe des Albert **Wanke** geb. Meyer zu Hamstrup. Verk. ihrer Eignerstelle zu Oldendorf. Art. 241 der Gemeinde Lastrup. Conv. 71

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

In dieser treuherzigen Seele war kein Falsch. Lucia blickte mich dabei so verschüchtert an, daß ich Beschämung fühlte. Neuenfeld's Füchse kamen eben den Weg herauf; er war frühzeitig zur Stadt gefahren. Wir zeigten ihm Beide die unbefangenste Miene und er schien kein Arg in unserem Beisammensein zu finden, obgleich er bemerken konnte, daß Lucia's Antlitz höher gefärbt blieb, da auch ihrer Natur die Verstellung eine schwere Aufgabe war. Trotzdem schien's mir, als streife er mich nach seiner Begrüßung mit einem fragenden Blick.

Ich wußte nicht, daß er eben von seinem Anwalt beim Kreisgericht kam, dem er die nöthigen Instructionen in den bewußten Prozessen gegeben. Jedenfalls war's eine große Selbstbeherrschung, dem Sohne Derjenigen eine freundliche Miene zu zeigen, die ihm ihren Haß durch die kleinlichsten Querelen an den Tag legte.

„Sie bleiben doch heute unser Gast bei Tische?" fragte er mich.

Eh' ich antworten konnte, fiel Lucia ein:

„Ich habe Herrn von Amstetten schon eingeladen, doch entschuldigte er sich mit dringenden Angelegenheiten."

Lucia wandte sich ab, um nicht ihre Verlegenheit zu zeigen. Welche Gründe konnte sie haben, mich fortzuschicken?

Ich erfuhr es noch an demselben Abend. Lucia sandte mir in der Dunkelheit noch einen Boten. Mit zitternder Hast, von einem bangen Vorgefühl getrieben, riß ich das Couvert auf. Lucia schrieb nur ein paar Zeilen, schnell und flüchtig hingeworfen:

„Ich begrüße Dich als meinen Verlobten! Der Vater hat Ja gesagt und wünscht Dich noch heute Abend zu sehen."

Wie ein Schwindel packte es mich. Ich stand am Tisch, das Licht beleuchtete glänzend das kleine Papier. Der Bote stand wartend an der Schwelle; es kostete mich die größte Mühe, ihm meinen Zustand zu verbergen.

Ich sah nicht, wie noch eine andre Gestalt in die halb geöffnete Thür getreten, doch hört' ich es hinter mir rauschen. Ich wandte mich schnell. Ohne die Mutter zu bemerken, rief ich dem Boten zu, ich werde sofort erscheinen, und dieser ging.

Die Mutter war inzwischen neben mich getreten Ihr Antlitz war fast kreidig, ihr Auge ruhte auf dem Papier, als wisse sie, was es enthalten müsse.

„Eine Botschaft von da drüben," hörte ich ihre Stimme scharf und schneidend. Das „drüben" sprach sie mit Verachtung.

Schweigend, aber ebenfalls bleich, reichte ich ihr das Papier. Das Licht bestrahlte zwei weiße, gespannte Gesichter.

„Vortrefflich! Schade nur, daß daraus nichts werden kann!"

Die Mutter kniff die Lippen zusammen. Sie gönnte mir keinen Blick. Mit fliegenden Händen zerriß sie das Blatt, streute die Stücke auf den Tisch und wandte sich dann zur Thür, über die Schwelle in den dunklen Corridor hinaus rauschend, ohne die Thür hinter sich zu schließen.

Ich lauschte einige Secunden.

„Darauf konnte ich vorbereitet sein!" lächelte ich bitter vor mich hin und griff nach dem Hut. Auf der Schwelle horchte ich nochmals zaudernd; ich wollte die Mutter nicht verletzen, indem ich ihr auf meinem Wege begegnete.

Ein Gesicht zeichnete sich durch die offene Thür von dem Schatten des Corridor ab. Ich sah Hedwig schräg der Thür gegenüber an die Wand gelehnt. Auch sie lauschte gewiß auf der Mutter schnelles Fortgehen. Sie, der stille Hausgeist, mußte ja überall sein.

„Kurt, was war das wieder?" hörte ich sie aus dem Halbdunkel furchtsam flüstern, während ihr bleiches Antlitz von einem schrägen Lichtstreif beleuchtet ward. Sie wagte offenbar nicht in mein Zimmer zu treten aus Besorgniß, die Mutter könne es aus der Ferne gewahren und sie im Complot mit mir glauben.

„Nichts von Bedeutung, Hedchen, und doch von so hoher Wichtigkeit für mich!" rief ich, zu ihr hinaustretend und ihre Hand suchend, die sie mir kalt und zitternd überließ. „Ich habe mich heute mit Lucia von Neuenfeld verlobt. Sie sendet mir eben ihres Vaters Einwilligung . . . Ich bin glücklich, unendlich glücklich, Schwester!"

In meinem Taumel legte ich den Arm über ihre Schulter und küßte sie auf die Stirn.

„Großer Gott, wirklich!" hauchte sie vor sich hin. „Kurt, das kann nicht gut sein! . . . und die Mutter . . .?"

„Sie wird sich fügen müssen! . . . Adieu, Hedchen; vor Mitternacht werd ich kaum zurückkehren und morgen siehst Du mich als den glücklichsten Menschen wieder, denn ein schöneres, ein besseres Wesen als Lucia giebts auf der Welt nicht!"

Ich rannte, von mir selbst kaum wissend, davon, unbekümmert um Hedwig, die mir beschwörend, händeringend und mit im Corridor verhallender Stimme nachrief, ich möge umkehren.

Zwei Tage später sandte ich dem Oheim als Antwort auf seinen Brief die Anzeige meiner Verlobung, denn Neuenfeld, als ich am Abend glühendroth vor freudigster Erregung eintrat, hatte, ohne ein Wort zu sagen, mir die Arme ausgebreitet, mich auf Mund und Stirn geküßt, mich dann in die Arme Lucia's geführt.

Als wir am Abend das frohste Nachtmahl, das Verlobungsmahl beendet, erhob sich Neuenfeld und kehrte aus seinem Arbeitszimmer mit einem Päckchen Papiere zurück.

„Da, mein Sohn, nimm!" sagte er zu mir mit Biederherzigkeit mir die Hand auf die Schulter legend. „Warum ich eigentlich das Zeug Alles von Juden und Christen zusammengekauft weiß ich selber nicht — es sind die bedeutendsten Hypotheken Eures Gutes. Anfangs kauft' ich nur einige, weil die Besitzer drohten, sie an einen Blutsauger zu cediren. Um Deines seligen Vaters willen kauft' ich sie, denn die Papiere sind gut. Danach kamen mir die Andern auch auf den Hals; einer nach dem Andern von den Besitzern kam und bot mir Hypotheken an. Ich dachte mir: so viel werth ist das Gut; zu riskiren hast Du nicht viel, jedenfalls aber rettest Du die braven Kinder Deiner Feindin davor, daß ihnen ihr Heimwesen über den Kopf weg verkauft wird. Ich muß Dir übrigens bemerken, daß jetzt im Grundbuch Lucia als Besitzerin aller dieser Hypotheken eingetragen ist, die ungefähr die Hälfte der ganzen Last betragen, und die andere Hälfte wird Euch nicht drücken. Was nun Eure Hochzeit betrifft, so müßt Ihr damit ein ganzes Jahr warten, denn Ihr seid mir Beide zu jung und ich habe bis dahin wegen aller meiner Arbeiten keine Zeit, Euch zu beaufsichtigen."

(Fortsetzung folgt.)

— **Auflösung** der in der Wochenschau erwähnten räthselhaften Briefadresse: „Herrn Kanzleisecretär Hahn, Altenburg." Derselbe sollte die Uebergabe des Hochzeitsgedichts vermitteln.

Briefkasten. Ausstellungsresultate in nächster Nr.

Anzeigen.

Osternburg. Herr Conditor **L. Schütte** in **Oldenburg** als Curator über das Vermögen des geistesskranken Färbermeisters W. Schütte hies. läßt am

Sonnabend, den 4. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr anf.,

im Hause des Wirths Hadeler hies. folgende Sachen, als:

1 vollst. Bett, 1 zweischl. Bettstelle, 1 Matratze, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Commode, 2 Korblehnstühle, 1 Nachtkoffer, diverse Bücher, Kleidungsstücke, Leinenzeug, 1 Reisekoffer, Fenstervorsätze, Gardinen, Gardinenhalter, 1 Schützentasche mit Büchsenriemen, 1 Schützenberlox, 1 Kindertisch, 2 Fernröhre, 1 Areometer, 1 Tabakskasten, 1 Laterne, 1 Zangenhalter und was sich sonst vorfindet,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **A. Bischoff,** Rstllr.

Immobil-Verkauf.

Die Vormünder über weil. Brinksitzers **Johann Hinr. Schröder zu Hatten** Kinder 1. und 2. Ehe, Köter Herm. Barkemeyer und Wirth Wilh. Witte, beide in Hatten und Baumann Hinrich Wieting in Sandhatten, beabsichtigen die von dem weil. Vater ihrer Pupillen nachgelassenen, zu Hatten belegenen Grundstücke, bestehend aus einem Wohnhause mit Brunnen und Backofen und 51 a. 74 qm. Garten und Hofraum, so wie eine Scheune und Schweinestall diese beiden Theile zum Abbruch am

Montage, den 6. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts hies. zum 2. Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufzusetzen und wird bei hinreichendem Gebote der Zuschlag sofort ertheilt werden, vorbehältlich der obervormundsch. Genehmigung.

Kaufliebhaber werden eingeladen durch

C. A. Schmidt, Rechnst.

Oldenburg. Clemens Schürmann aus Visbeck läßt am

Mittwoch, den 1. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr anfangend,

beim Hause des Gastwirths Frerichs, Heiligengeiststraße hieselbst, 20 junge, kräftige Arbeitspferde, worunter 2 Pony's, öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen. A. Lammers, Auct.

Rastede. Der Köter **Heinrich Hillje** zu **Hankhausen** beabsichtigt seine zu Rastedersüdende an der Chaussee belegene olim Gebken Stelle, Haus, Garten, Ackerland, für 1 Kuh Grasung, auch Heuland auf mehrere Jahre unter der Hand zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich an den Verheuerer oder an den Unterzeichneten wenden.

C. Hagendorff, Auctionator.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Viertelköter C. F. D. Peters zu Ocholt will von seiner daselbst belegenen Viertelkötersstelle unter der Hand stückweise oder im Ganzen verkaufen:

1. das Wohnhaus nebst Backofen, Hausplatz, Hofraum und Garten mit Grünte, plm. 3 Sch. S. groß,
2. das beim Hause belegene Ackerland nebst 2 Grünteplacken, zusammen plm. 48 Sch. S. groß,
3. das daselbst belegene Wiesenland, groß plm. $2^1/_2$ Tagewerk, und
4. eine Fläche Haideland daselbst von plm. 1 Jück,

und ist zum Verkauf dieser Immobilien zweiter Termin angesetzt auf Sonnabend, den

4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in Metjengerdes Wirthshause zu Ochholt.

In diesem Termine soll auf das nur irgend annehmbare Höchstgebot der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Wilh. Rüther.

Oeffentlicher Verkauf.

Petersvehn. Der Anbauer Diedrich Ratjen in Petersvehn läßt am

Sonnabend, den 4. Mai d. J.,
präcise 2 Uhr Nachmittags anfangend,

1 tiedige Kuh, 1 Ziege, 12 Hühner, 1 Hahn, 12 Stücke mit grünem Rocken, Heu, Stroh, 50 Fuder guten Torf, sodann Stühle, Schränke, Tische, Kommode, 1 Wanduhr, 1 Butterkarne, Spaten, Forken, Harken, Dreschflegel, 1 Fruchtkiste, 2 Sensen, überhaupt alles, was in einer completen Haushaltung vorkommt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Claußen, Rechstllr.

Landesbibliothek Oldenburg

60 Millionen Mark

Preussischer consolidirter vierprocentiger Staats-Anleihe

gelangen am 2. und 3. Mai d. J. zur Subscription und nehmen wir Zeichnungen auf dieselbe kostenfrei entgegen.

Der Subscriptionspreis ist auf 95,60% festgesetzt und können die näheern Bedingungen bei uns eingesehen werden.

Oldenburg, den 29. April 1868.

Oldenburgische Landesbank.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Klampen** zu **Klampen** läßt am

Sonnabend, den 4. Mai,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in seinem Busche „Großehorst"
2 bis 300 Eichen auf dem Stamm, Bau- und Borkholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brumund's Wirthshause zu Espern. **U. Ohmstede.**

Zwischenahn. Bei hiesiger Schule ist eine neue Planke herzustellen und ein kleiner Platz mit Backsteinen zu pflastern.

Wer bis zum 15. Mai d. J. bei mir für die Arbeit sammt Materiallieferung am wenigsten fordert, dem wird die Ausführung überlassen.

Schüßler.

Nebenerwerb

100—300 Mark monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewiesen. Erforderniß große Bekanntschaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten **Damen** zugänglich. **Auslagen keine.** Anfragen mit **Retourmarke**, die umgehend erledigt werden, befördert unter Chiffre: „**Agentur 826**" die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.**, **Singerstraße 8, Wien.**

Oldenburg. Direct erhaltenes neues **Mineralwasser,** als: **Selters, Emser Kessel** und **Krähnchen, Victoria, Friedrichshaller Bitter, Hunyadi János, Wildunger** u. s. w. empfehle

G. W. F. Strohm.

Rastede.

Eine Parthie Kleiderstoffe und Buckskin, um damit zu räumen,

mit 25% Rabatt.
A. H. Wächter.

Rastede. Bettfedern und **Daunen** in schöner Waare, sowie **Bettzeuge** in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

A. H. Wächter.

Rastede. 6/4 **Cattune,** pr. 1/2 Mtr. 12 1/2 ₰, bw. **Leinen** in Stücken zu Fabrikpreisen.

A. H. Wächter.

Feinste **Möbelpolitur,** à Glas 50 ₰ empfiehlt
D. G. Lampe, Langenstr. 20.

Betten u. Bettstellen, Kommoden, zweithürige Kleiderschränke, Eckschrank, Milchschrank, Waschtische 2c. empfiehlt billigst
D. Heinen, Haarenstr. Nr. 19.

Sonnen- und Regenschirme in großer Auswahl zu billigen Preisen, vorjährige zu jedem annehmbaren Preise. **H. Hitzegrad.**

Strohhüte für Damen und Kinder, Blumen, Federn und Bänder in großer Auswahl sehr billig. Garnirte Hüte von 1 ℳ. 50 ₰ an.

H. Hitzegrad.

Hemdeknöpfe in großer Auswahl, flache per Dtzd. 5 ₰, dito 2 Loch, 3 Dtzd. 20 ₰.

H. Hitzegrad.

Reisekoffer.

Wegen Geschäftsveränderung sollen circa 70 Reisekoffer in jeder Größe, zu jedem nur annehmbaren Preise bis Ostern gänzlich ausverkauft werden.

Fr. Timmermann, Haarenstr. 6.

Dänikhorst. Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen weil. Ehemann Köter **Herm. Gerh. Diedr. Berding** hies. haben, werden hiemit gebeten, mir darüber in den nächsten 8 Tagen eine specificirte Rechnung einsenden zu wollen.

Wittwe Berding.

Neue Zusendungen in

Jaquets, Dolmans, Fichus, Tüchern und Kleiderstoffen

empfing in reichhaltiger Auswahl.

J. Cohn.

Regenmäntel, Paletots und Haveloks

zu 2 Thaler, 2 2/3 Thlr., 3 1/3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr und höher empfiehlt als sehr billig

J. Cohn.

Ausverkauf.

Oldenburg. In Gelegenheits-Geschenken aller Art habe ich noch große Auswahl auf Lager, und sind dieselben im Laden des Herrn **Ferd. Würdemann, Staustraße Nr. 13,** zu Verkauf aufgestellt. Sie Sachen werden jetzt **zu jedem nur annehmbaren Preise** abgegeben.

R. Segebade.

Wiederum

fiel am **gestrigen ersten Ziehungstage 7. Classe 273. Hamburger Lotterie**

Das grosse Loos

von

125,000 Mark auf Nr. 7749

in meine Collecte.

In den ferneren Ziehungen dieser höchst interessanten letzten Classe, welche bis zum 15. Mai c. fast täglich stattfinden, kommen die übrigen Haupttreffer zur Entscheidung und empfehle ich hierzu noch ganze und getheilte **Original-Loose**

pr. Viertel 30 Mark.

Nicolaus Jacobi, Bremen.

Preussische 4% Consols

kommen am 2. und 3. Mai 60 Millionen Mark zum Course von 95 6/10 % zur Subscription und nehme ich Aufträge darauf entgegen.

W. Knost, Bankgeschäft.

Holzarbeiter-Versammlung

am Sonnabend, den 4. Mai, einberufen vom Bund der Tischler und verwandten Berufsgenossen im Locale des Herrn **Bierfischer,** Ritterstraße.

Tagesordnung: Die Meinungsverschiedenheit der Holzarbeiter Oldenburgs und Stellung zu den Gewerkschaften.

NB. Der Tischler-Verein ist speciell eingeladen.

Der Vorstand.

Zweibrücker 2-Mark-Loose

(Haupttreffer: 40,000 ℳ.)

sind portofrei zu beziehen durch

Ernst Schmidt.

Oldenburg. Zu verkaufen ein kleines an der besten Lage der Langenstraße befindliches **Haus,** mit hübschem Laden, welcher mit großen Spiegelscheiben versehen ist. Näheres durch

Diedr. Schütte.

Dauerhafte Sielen, Leiten, Zäume, Halskoppel 2c. Reparaturen prompt und billig.
Heinr. Hallerstede, Sattler, Mottenstr. 20.

Ein einspänniges **Pferdegeschirr** mit Neusilberbeschlag ist **sehr billig** zu verkaufen.

Haarenstr. 6.

Elmendorf. Gesucht auf sofort ein **Gesell** auf Maschinenarbeit.

F. Gorath, Schuhmacher.

Es wird noch **Einquartirung** angenommen.

Ofenerstr. 17.

Einquartirung wird angenommen.

Johannisstr. 6.

Zu dem am 1. Mai a. c. beginnenden **Reitunterricht** (Sommer-Cursus) erbitte gefl. Anmeldungen rechtzeitig an mich gelangen zu lassen.

Sturtzkopf.
Oldenburger Reitbahn.

„Zum Drögen Hafen."

Sonntag den 5. Mai:

Einweihungsball,

wozu ergebenst einlade **G. Küpker.**

Gristede. Sonntag, den 5. Mai:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **J. Chr. Kuck.**

Ipwege. Sonntag, den 5. Mai:

BALL.

Anfang 4 Uhr. Wozu freundlichst einladet

Wwe. Bunjes.

Großes Tanzvergnügen

am Sonntag, den 5. Mai, im **„Kühlen Grunde".**
Anfang 4 Uhr.

Zwischenahn.

Auf sofort eine geübte Arbeiterin für mein Putzgeschäft. **Anna Grambart.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 30. April: **Letzte Vorstellung.** Zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.

Zum ersten Male:

Die Stützen der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Emil J. Jonas.

Die geehrten Abonnenten, welche ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, solches am Dienstag-Vormittag 11 Uhr im Theater-Bureau, Gaststraße Nr. 3 anzuzeigen.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg